

Residenz für den Schlossherrn und seine 15 Kinder

Mit 30 erbte Carol Bose 1626 das Schloss Netzschkau von seinem Vater. Das Anwesen war damals 135 Jahre alt und die innere Gestaltung deshalb aus der Mode gekommen. Der Erbe, er hatte schon einiges gesehen vom Glanz großer europäischer Adelshäuser, begann sofort mit dem Umbau. Am Ende seines Lebens hinterließ Carol Bose ein residenzhähnliches Anwesen.

Den spätgotischen Decken mit den mächtigen Unterzügen und den Wandmalereien bedeckte er mit kunstvoll gefertigten Deckenmalereien. Die Aufteilung in zwei Bereiche entspricht dem Bau des Schlosses, der an der Bogen- und Giebelwand der Hofseite steht. In der Mitte befindet sich eine große Decke, die die Wappen der Bosen zeigt, umgeben von einer Reihe von kleineren Deckenmalereien, die die Wappen der Verwandten und anderer Adelsfamilien zeigen.

Die Wappen der Bosen sind in der Mitte der Decke zu sehen. Die Wappen der Verwandten sind in den Ecken zu sehen. Die Wappen der anderen Adelsfamilien sind in den Zwischenräumen zu sehen. Die Deckenmalereien sind in der Mitte der Decke zu sehen. Die Wappen der Verwandten sind in den Ecken zu sehen. Die Wappen der anderen Adelsfamilien sind in den Zwischenräumen zu sehen.

Die Wappen der Bosen sind in der Mitte der Decke zu sehen. Die Wappen der Verwandten sind in den Ecken zu sehen. Die Wappen der anderen Adelsfamilien sind in den Zwischenräumen zu sehen. Die Deckenmalereien sind in der Mitte der Decke zu sehen. Die Wappen der Verwandten sind in den Ecken zu sehen. Die Wappen der anderen Adelsfamilien sind in den Zwischenräumen zu sehen.

Die Wappen der Bosen sind in der Mitte der Decke zu sehen. Die Wappen der Verwandten sind in den Ecken zu sehen. Die Wappen der anderen Adelsfamilien sind in den Zwischenräumen zu sehen. Die Deckenmalereien sind in der Mitte der Decke zu sehen. Die Wappen der Verwandten sind in den Ecken zu sehen. Die Wappen der anderen Adelsfamilien sind in den Zwischenräumen zu sehen.

Die Wappen der Bosen sind in der Mitte der Decke zu sehen. Die Wappen der Verwandten sind in den Ecken zu sehen. Die Wappen der anderen Adelsfamilien sind in den Zwischenräumen zu sehen. Die Deckenmalereien sind in der Mitte der Decke zu sehen. Die Wappen der Verwandten sind in den Ecken zu sehen. Die Wappen der anderen Adelsfamilien sind in den Zwischenräumen zu sehen.

Die Wappen der Bosen sind in der Mitte der Decke zu sehen. Die Wappen der Verwandten sind in den Ecken zu sehen. Die Wappen der anderen Adelsfamilien sind in den Zwischenräumen zu sehen. Die Deckenmalereien sind in der Mitte der Decke zu sehen. Die Wappen der Verwandten sind in den Ecken zu sehen. Die Wappen der anderen Adelsfamilien sind in den Zwischenräumen zu sehen.

Die Wappen der Bosen sind in der Mitte der Decke zu sehen. Die Wappen der Verwandten sind in den Ecken zu sehen. Die Wappen der anderen Adelsfamilien sind in den Zwischenräumen zu sehen. Die Deckenmalereien sind in der Mitte der Decke zu sehen. Die Wappen der Verwandten sind in den Ecken zu sehen. Die Wappen der anderen Adelsfamilien sind in den Zwischenräumen zu sehen.



Großzügig umgebaut: Das spätgotische Schloss Netzschkau ließ Carol Bose nach 1626 unter anderem um den Nordflügel (l.) erweitern. Bis 1809 blieb das Herrenhaus in Familienbesitz, die Zeichnung entstand kurz danach.

Peter Beyer

Die Wappen der Bosen sind in der Mitte der Decke zu sehen. Die Wappen der Verwandten sind in den Ecken zu sehen. Die Wappen der anderen Adelsfamilien sind in den Zwischenräumen zu sehen. Die Deckenmalereien sind in der Mitte der Decke zu sehen. Die Wappen der Verwandten sind in den Ecken zu sehen. Die Wappen der anderen Adelsfamilien sind in den Zwischenräumen zu sehen.

Diener waren im später entstandenen Ostflügel untergebracht.

Möglicherweise noch vor dem Nordflügel ließ der Schlossherr bis 1629 eine Schlosskirche errichten. Den Anstoß dazu gab die von seinem Vetter Urban Caspar von Feilitzsch auf Kürbitz zwischen 1624 und 1626 geschaffene Salvatorkirche. Weniger Frömmigkeit, wie die Legende erzählt, bewegten das Schlossoberhaupt, ein Gotteshaus zu bauen, wobei die Kirche von 1629 bis 1631 erbaut wurde. Die Kirche war bis 1809 im Besitz der Bosen. Die Kirche wurde 1809 durch die Preußen als Kirche der evangelischen Gemeinde in Kürbitz eingeweiht. Die Kirche wurde 1809 durch die Preußen als Kirche der evangelischen Gemeinde in Kürbitz eingeweiht.

Die Wappen der Bosen sind in der Mitte der Decke zu sehen. Die Wappen der Verwandten sind in den Ecken zu sehen. Die Wappen der anderen Adelsfamilien sind in den Zwischenräumen zu sehen. Die Deckenmalereien sind in der Mitte der Decke zu sehen. Die Wappen der Verwandten sind in den Ecken zu sehen. Die Wappen der anderen Adelsfamilien sind in den Zwischenräumen zu sehen.

Die Wappen der Bosen sind in der Mitte der Decke zu sehen. Die Wappen der Verwandten sind in den Ecken zu sehen. Die Wappen der anderen Adelsfamilien sind in den Zwischenräumen zu sehen. Die Deckenmalereien sind in der Mitte der Decke zu sehen. Die Wappen der Verwandten sind in den Ecken zu sehen. Die Wappen der anderen Adelsfamilien sind in den Zwischenräumen zu sehen.

Die Wappen der Bosen sind in der Mitte der Decke zu sehen. Die Wappen der Verwandten sind in den Ecken zu sehen. Die Wappen der anderen Adelsfamilien sind in den Zwischenräumen zu sehen. Die Deckenmalereien sind in der Mitte der Decke zu sehen. Die Wappen der Verwandten sind in den Ecken zu sehen. Die Wappen der anderen Adelsfamilien sind in den Zwischenräumen zu sehen.

Die Wappen der Bosen sind in der Mitte der Decke zu sehen. Die Wappen der Verwandten sind in den Ecken zu sehen. Die Wappen der anderen Adelsfamilien sind in den Zwischenräumen zu sehen. Die Deckenmalereien sind in der Mitte der Decke zu sehen. Die Wappen der Verwandten sind in den Ecken zu sehen. Die Wappen der anderen Adelsfamilien sind in den Zwischenräumen zu sehen.

Die Wappen der Bosen sind in der Mitte der Decke zu sehen. Die Wappen der Verwandten sind in den Ecken zu sehen. Die Wappen der anderen Adelsfamilien sind in den Zwischenräumen zu sehen. Die Deckenmalereien sind in der Mitte der Decke zu sehen. Die Wappen der Verwandten sind in den Ecken zu sehen. Die Wappen der anderen Adelsfamilien sind in den Zwischenräumen zu sehen.

Die Wappen der Bosen sind in der Mitte der Decke zu sehen. Die Wappen der Verwandten sind in den Ecken zu sehen. Die Wappen der anderen Adelsfamilien sind in den Zwischenräumen zu sehen. Die Deckenmalereien sind in der Mitte der Decke zu sehen. Die Wappen der Verwandten sind in den Ecken zu sehen. Die Wappen der anderen Adelsfamilien sind in den Zwischenräumen zu sehen.

Die Wappen der Bosen sind in der Mitte der Decke zu sehen. Die Wappen der Verwandten sind in den Ecken zu sehen. Die Wappen der anderen Adelsfamilien sind in den Zwischenräumen zu sehen. Die Deckenmalereien sind in der Mitte der Decke zu sehen. Die Wappen der Verwandten sind in den Ecken zu sehen. Die Wappen der anderen Adelsfamilien sind in den Zwischenräumen zu sehen.

Die Wappen der Bosen sind in der Mitte der Decke zu sehen. Die Wappen der Verwandten sind in den Ecken zu sehen. Die Wappen der anderen Adelsfamilien sind in den Zwischenräumen zu sehen. Die Deckenmalereien sind in der Mitte der Decke zu sehen. Die Wappen der Verwandten sind in den Ecken zu sehen. Die Wappen der anderen Adelsfamilien sind in den Zwischenräumen zu sehen.

Die Wappen der Bosen sind in der Mitte der Decke zu sehen. Die Wappen der Verwandten sind in den Ecken zu sehen. Die Wappen der anderen Adelsfamilien sind in den Zwischenräumen zu sehen. Die Deckenmalereien sind in der Mitte der Decke zu sehen. Die Wappen der Verwandten sind in den Ecken zu sehen. Die Wappen der anderen Adelsfamilien sind in den Zwischenräumen zu sehen.

dalene, der Witwe des sächsischen Oberst von Starschedel. Die Verbindung währte nur drei Jahre, 1651 starb die Gattin. Als 56-Jähriger freite Bose im Jahr darauf ein viertes Mal, seine Auserwählte Sophie, geborene Stiebarin von Buttenheim, zählte gerade 25 Lenze. Witwe war sie trotzdem schon, ihr erster Mann, Boses Vetter Urban Caspar von Feilitzsch, hatte 1649 die Augen für immer geschlossen. Der Kürbitzer, Kanzler und Reichstagsvertreter des Markgrafen von Brandenburg-Kulmbach, galt unter den vogtländischen Adligen als ähnliches Schwergewicht wie Carol Bose. Von Boses vierter Frau existiert

tiert in der Zwickauer Marienkirche unter anderem noch ein reich verziertes Gehäuse, ein so genannter Predigtstuhl, in dem die Adlige während des Gottesdienstes zu sitzen pflegte.

Pompöser Trauerzug

Lange konnte sich Bose seines jungen Glückes jedoch nicht mehr erfreuen. Am 12. Januar 1657 starb der vermögendste Vogtländer in Schweinsburg an einem Schlaganfall. Beigesetzt wurde er in Zwickau erst am 5. Mai, so lange dauerten die Vorbereitungen.

Ob der Verschiedene einbalsamiert oder bis dahin in einem kühlen Keller aufbewahrt wurde, ist nicht überliefert. Dafür hielten die Chronisten die Beerdigung umso detailreicher fest. Ein geradezu fürstliches Aufgebot erwies dem Krösus des Vogtlands die letzte Ehre. Angeführt wurde der Trauerzug zum Mariendom von Boses Gerichtsbeamtem Johann Daniel Rappoldt und dem Amthauptmann Celius als Trauermarschälle, hinter ihnen trug Schulmeister Paulus Nagler aus Mylau das Kruzifix. Dem Sarg folgten Abgesandte des Kurfürsten und des sächsischen Herzogshauses, daneben